

Bericht

Sachstand Offene Ganztagsgrundschule (OGGS)

Ausschuss für Schule und Sport vom 02.07.2014

Zum Schuljahr 2014/15 werden vier weitere Norderstedter Grundschulen ihren Betrieb als Offene Ganztagsgrundschule aufnehmen: GS Heidberg, GS Glashütte, GS Gottfried-Keller-Straße und GS Falkenberg. Die Anerkennung als Offene Ganztagschulen ist durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft SH erfolgt. Derzeit laufen alle Vorbereitungen, um den Betrieb ab dem 11.08.2014 sicher zu stellen.

Ein wesentlicher Teil der Vorbereitungen läuft über die neu gegründete BEB gGmbH, da diese die Betreuung der Kinder außerhalb des Unterrichts, die Organisation der Kursangebote und der Mittagsverpflegung übernommen hat. Dafür wurden zwischen den Schulen und der BEB gGmbH vertragliche Grundlagen geschaffen.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Verwaltung die Fertigstellung der notwendigen Um- und Neubauten an den betroffenen Schulen deutlich zu optimistisch eingeschätzt hat. An allen Schulen wird der Mensa-Betrieb zunächst mit Übergangslösungen beginnen, dieses ist frühzeitig mit allen Beteiligten an den Schulen abgesprochen worden.

Für die weiteren Planungen für die Grundschulen, die noch zu OGGSen umgewandelt werden, müssen die Erfahrungen mit den Übergangslösungen ausgewertet werden, da diese ggf. auch weiterhin nötig sein werden, wenn der aktuelle Zeitplan eingehalten werden soll.

Für die räumlichen Bedarfe hat die Verwaltung gemeinsam mit dem Amt für Gebäudewirtschaft und der BEB gGmbH ein Papier erstellt, um zukünftig die konkreten Bedarfe an jeder Grundschule leichter ermitteln zu können (vgl. **Anlage 1**).

Erfreulich ist die Erfahrung, dass der personelle Bedarf an Betreuungskräften gut abgedeckt werden kann. Die bisherigen Kräfte aus den Horten und den anderen Betreuungseinrichtungen sind zu großen Teilen zur BEB gGmbH gewechselt und viele neue Kräfte interessieren sich für die Arbeit an den OGGSen. Dabei ist ein gutes Verhältnis zwischen ausgebildeten pädagogischen Kräften, Kräften mit langjährigen Erfahrungen in der Grundschulkinderbetreuung, Kräften mit Ausbildungen in angrenzenden Bereichen oder in anderen Ländern sowie anzulernenden Kräften entstanden.

Die Kursangebote werden an allen Schulen äußerst vielfältig sein, derzeit laufen die Anmeldungen zu insgesamt 173 Kursen. Neben den Einzelanbietern spielt hier vor allem die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und der Musikschule eine große Rolle.

Zu den Schulen im Einzelnen:

GS Friedrichsgabe

Die Schule beginnt im August ihr drittes Schuljahr als OGGS. Von ihren Erfahrungen profitieren alle anderen und rückblickend war es eine gute Entscheidung mit einer Pilotschule zu beginnen. Praktische Erfahrungen anderer sind bei der Planung oft hilfreicher als alle theoretischen Überlegungen.

An der GS Friedrichsgabe sind zum nächsten Schuljahr 123 Kinder für die Betreuung vor und nach dem Unterricht angemeldet. Das sind rund 69% aller Schülerinnen und Schüler an dieser Schule.

GS Heidberg

Die größte Grundschule Norderstedt beginnt das nächste Schuljahr als OGGS.

Die pädagogische Arbeit an dieser Schule wird sehr von den Erfahrungen der bisherigen Betreuungseinrichtungen (Schüलगarten, Paul-Gerhard-Kinderhaus, Elternbetreuungseinrichtung) und den intensiven Diskussionen in der lokalen Projektgruppe, der Schulkonferenz sowie dem Lehrerkollegium profitieren. Erfreulicherweise wechselt aus allen bisherigen Einrichtungen Personal zur BEB gGmbH, sodass der Erfahrungsschatz erhalten bleibt und die älteren Kinder mit vertrauten Bezugspersonen die neue Betreuung beginnen.

Räumlich übernimmt die OGGS das bisherige Gebäude des Schüलगartens und die Räume der Elternbetreuung. Die neue Mensa wird lt. Plan im Februar 2015 fertig gestellt sein. Die Mittagsverpflegung wird zunächst in den ehemaligen Räumen der Elternbetreuung stattfinden.

Es sind 222 Kinder angemeldet, das sind rund 59 % aller Schülerinnen und Schüler an dieser Schule.

GS Glashütte

Die Umbauarbeiten an dieser Schule laufen, auch hier wird aber mit einer kurzen Übergangslösung begonnen werden. Bisher wurden die Kinder von der Elternbetreuungseinrichtung betreut, das Personal wechselt zu einem großen Teil zur BEB gGmbH, sodass auch hier Kontinuität gesichert ist.

An dieser Schule ist, auch aufgrund der zeitlichen Verzögerung um ein Schuljahr, eine sehr intensive Diskussion über die Organisation und über die pädagogischen Anforderungen der OGGS in der Projektgruppe und der gesamten Schulgemeinschaft geführt worden. Auch durch den angrenzenden Neubau einer Kindertagesstätte und dem neu zu gestaltenden Sportplatz ist hier viel in positiver Bewegung.

Es sind 128 Kinder angemeldet, das sind rund 72 % aller Schülerinnen und Schüler an dieser Schule.

GS Gottfried-Keller-Straße

Die Schule wird ihren Betrieb als OGGS zunächst in den alten Räumen der Elternbetreuung beginnen. Diese Räume bleiben als Betreuungsräume erhalten, gebaut werden muss noch eine Mensa.

Auch hier wird die OGGS von den Erfahrungen der bisherigen Elternbetreuungseinrichtung profitieren können, da das Personal zur BEB gGmbH gewechselt ist.

Es sind 154 Kinder angemeldet, das sind rund 81 % aller Schülerinnen und Schüler an dieser Schule.

GS Falkenberg

Auch an dieser Schule wird der Betrieb zunächst mit einer Übergangslösung beginnen, da die Mensa noch gebaut werden muss. Die Mittagsverpflegung wird in Klassenräumen unter Einbeziehung der Schulküche stattfinden. Als Betreuungsräume steht der Schule ab dem nächsten Schuljahr schon der Neubau der Erich-Kästner-Schule zur Verfügung, da dieser aufgrund von pädagogischen Veränderungen am Förderzentrum nicht mehr benötigt wird.

Das Betreuungspersonal setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ehemaligen Betreuungseinrichtungen der Schule, den Hort der ev.-luth. Kita Falkenberg und der Betreuungseinrichtung des Musischen Jugendkreises sowie neuen Kräften zusammen.

An dieser Schule wurde aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils an sogenannten I-Kindern das Thema Inklusion in der lokalen Projektgruppe von Anfang an intensiv diskutiert. Dabei wurden auch die beiden Förderzentren Erich-Kästner-Schule und Moorbek-Schule sowie die Lebenshilfe Stormarn mit einbezogen. Die Inklusion, die auch an den Schulen unabhängig von der OGGS sehr intensiv diskutiert wird, ist ein wichtiges Thema für die Entwicklung der OGGS. Alle Kinder, die angemeldet werden, werden aufgenommen, ist Grundsatz der OGGS. Dies muss dann auch für Kinder mit Förderbedarfen gelten.

Es sind 94 Kinder angemeldet, das sind rund 54 % aller Schülerinnen und Schüler an dieser Schule.

Weitere Planung

Zum Schuljahr 2015/16 wird laut aktueller Planung die GS Immenhorst ihren Betrieb als OGGS aufnehmen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die dafür notwendigen neuen Räumlichkeiten bis dahin nicht fertig gestellt sein werden. Ein vorübergehender Betrieb in den Räumen der Schule wird nicht möglich sein. Derzeit wird mit der Schule eine Übergangslösung in Containern geplant.

Die nächsten lokalen Projektgruppen werden im Herbst an der GS Harksheide Nord, an der GS Niendorfer Straße und an der GS Glashütte-Süd gebildet.

Raumanforderungen OGGS

Durch die Umwandlung zur OGGS ergibt sich für jede Grundschule ein besonderer Raumbedarf, der i.d.R. nicht durch die vorhandenen Räume befriedigt werden kann. Wie der Bedarf genau aussieht, hängt von den baulichen Gegebenheiten der umzuwandelnden Schule ab und ist immer individuell zu betrachten. Dies gilt insbesondere für die Räume, die bisher für die Betreuung vor und nach dem Unterricht genutzt wurden. Trotzdem kann man aufgrund der Erfahrungen mit den ersten fünf Schulen grundsätzliche Standards benennen.

Grundsätzlich sollten Neubauten so angelegt sein, dass mittel- bis langfristig Erweiterungen möglich sind, da von einer steigenden Nachfrage nach Betreuung außerhalb des Unterrichts auszugehen ist. Außerdem ist eine Entwicklung zu gebundenen Ganztagsgrundschulen für alle Schülerinnen und Schüler nicht auszuschließen.

Mensa

In der Regel wird es an den Grundschulen keine geeigneten Räumlichkeiten zur Einnahme der Mittagsverpflegung geben. Wenn ein Neubau geplant wird, sollte geprüft werden, ob in der Schule ein ausreichender Versammlungsraum (Aula) zur Verfügung steht. Wenn nicht sollte der Raum so konzipiert werden, dass er multifunktional nutzbar ist. Umgekehrt sollte genauso geprüft werden, wenn ein Versammlungsraum vorhanden ist, ob dieser multifunktional auch als Mensa nutzbar wäre.

Die Mensa als Raum für den pädagogischen Mittagstisch der OGGS

Der Mensabetrieb als pädagogischer Mittagstisch in einer Grundschule gestaltet sich anders als in den Mensen der weiterführenden Schulen, die eher wie herkömmliche Mensen funktionieren. Den Kindern, die im Rahmen der OGGS betreut werden, soll eine familienähnliche Atmosphäre angeboten werden. Diese ermöglicht den Kindern Gespräche untereinander zu führen, Erfahrungen vom Vormittag mit ihren pädagogischen Bezugspersonen zu besprechen und eine angenehme, verlässliche Tischkultur kennen zu lernen. Grundbedingungen hierfür sind die Teilnahme des Betreuungspersonals am Mittagstisch, eine ansprechende Präsentation des Essens und die Übernahme von Verpflichtungen wie einen Tischdienst durch die Kinder.

Auch an den Grundschulen wird im Zweischichtbetrieb gegessen, zuerst die 1-2 Klässlerinnen, da diese früheren Unterrichtsschluss haben. Die Erfahrungen zeigen, dass die 1-2 Klässlerinnen mit einem höheren Teilnahmeanteil in der OGGS vertreten sind, im kommenden Schuljahr bis zu 66%. Daher kann bei der Planung der Größe der Mensen die Teilnehmeanzahl nicht einfach durch 2 geteilt werden. Außerdem sollte von einer Teilnahme von 70 – 80% der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden. Bei der genauen Anzahl müssen die bisherige Betreuungs- bzw. Anmeldequote der betroffenen Grundschule und die Erfahrungen der schon bestehenden OGGSen herangezogen werden. Pro gleichzeitig anwesenden Kind sollte mit rund 1,9 qm gerechnet werden.

Um die Bedingungen eines pädagogischen Mittagstisches zu erfüllen, muss ein ausreichender Lärmschutz vorhanden sein. Um die familienähnliche Atmosphäre schaffen zu können, müssen die Essensgruppen einigermaßen geschützt sein (mobile Zwischenwände). Außerdem sollten eine Verbindung mit dem Schulgebäude und eine Nähe zu den Betreuungsräumen vorhanden sein, um einen Weg zur Mensa außerhalb des Gebäudes besonders zu kalten Jahreszeiten zu vermeiden.

Die Mensa am Vormittag und am Nachmittag

Am Vormittag sollte die Mensa für pädagogische Angebote während des Unterrichts nutzbar sein. Am Nachmittag können Kursangebote im Rahmen der OGGS dort stattfinden.

Die Mensa als Multifunktionsraum

Wenn für schulische und außerschulische Veranstaltungen in der Grundschule kein Raum zur Verfügung steht, wird die Mensa so gestaltet, dass sie diese Funktion übernehmen kann, d.h.

- Vorhaltung einer flexiblen Bühne, die gelagert werden kann (Lagerraum!),
- mobile Möblierung (klappbare Tische, stapelbare Stühle auf denen auch Erwachsene sitzen können),
- separate Toiletten einschließlich Behindertentoiletten,
- von der Schule unabhängiger Putzmittelraum,
- Garderobenbereich,
- eine Wand ohne Fensterfront mit installiertem Beamer,
- im Raum finden nicht mehr als 199 Personen Platz (Versammlungsstättenverordnung!).

Betreuungsräume

Unabhängig von den Klassenräumen müssen für die Nachmittagsbetreuung im Rahmen der OGGS separate Räume zur Verfügung stehen. Diese Räume werden zum einen als Gruppenbezugsräume zum anderen als Funktionsräume (z.B. als Ruhe-, Bastel-, Spiel- oder Bewegungsraum) genutzt. Orientierungsgrößen sollten sein: In einer 2 – zügigen Grundschule sollten vier Räume zur Verfügung stehen, in mehrzügigen entsprechend mehr. Die Räume sollten die Größe von Klassenräumen haben, um sie perspektivisch ggfls. als solche nutzen zu können.

Die Klassenräume werden am Nachmittag für die Hausaufgabenbetreuung und die Kursangebote genutzt.

Sonstige Räume

Ein Büro für die Leitung des Betreuungsbereichs der OGGS und ein Personalraum für die Betreuungskräfte sowie ein entsprechender Toilettenbereich sind notwendig.

13.06.2014

Sabine Gattermann

Thomas Richter

Holger Rickers